

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

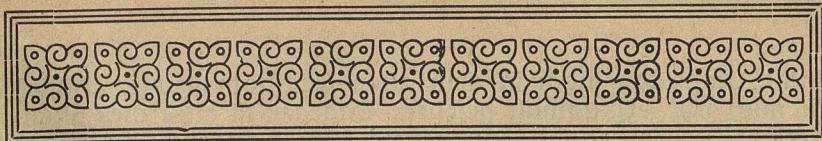
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



St. Peter und der Purzelbaum.

Es war an einem jener ersten vollen warmen Frühlingstagen, da saß Christus der Herr und Petrus, sein Knecht auf dem Wegrand einer schönen grünen Wiese mit weichem samtenen Gras und ersten zarten Blumen. Die Wiese senkte sich von den Waldhöhen gegen die Straße hinab, sanft geneigt und nicht allzu steil.

Petrus, der von der Wärme und dem Gesang vieler Vögel und all den lustigen Gedanken des Frühlings guter Dinge war, saß und bedachte, wie lustig es sein möchte, selbst noch jung und ein Bürschlein zu sein und von gelenkigen Knochen und dann eine solche Wiese zu finden. „In all meinem Leben,“ dachte er, „sah ich keine so geeignete, sich darauf zu tummeln, auf dem Kopf zu stehen, Rad zu schlagen und solche Spiele. Ja, als ich jung war, da hätte ich hier alle meine Künste zeigen können. Aber jetzt —.“ Er stand auf, legte sein Ränznel ab, zog auch den Rock aus und begann ein wenig zu studieren, ob er noch den alten Leib über das Genick brächte. Aber so, auf den Knien hockend und den Kopf gegen die Erde gedrückt, blieb er liegen und brachte es zu nichts, obgleich er es drei- oder viermal sehr ernstlich versuchte.

Der Herr, der seinen alten Knecht so närrische Dinge treiben sah, lächelte fröhlich und beschloß in seiner Güte, ihm Freude zu machen und verlieh ihm plötzlich kraft seiner Allmacht alle seine jugendlichen Kräfte wieder und eine Geschicklichkeit, die sonst nicht auf irdischen Wiesen tummelt. Und eben, als Petrus noch einmal und zum letzten Male ansetzte, sich über den Hals zu schwingen, flog er herum wie eine abgeschneelte Feder und saß verduzt im Gras. Aber schnell erhob er sich und probierte es von neuem und dann alle seine Künste. Ihr hättet ihn sehen sollen, wie er sich schwang und tummelte, jetzt kopfüber, jetzt aus der Hocke, jetzt aus dem Stand und hinterrücks. Er lief auf den Händen; er schlug über Hände und Füße das Rad, alles wie ein lustiger, ausgelassener Bube und krächte und lachte dazu aus vollem Halse. Und der Herr lachte fröhlich mit ihm.

„Da schau her,“ rief Petrus, „so macht man das und so das! Ja das habe ich alles geübt und recht gekonnt in meiner Jugend am See von Galiläa. Ich war einmal der Geschickteste darin und allen voraus. Aber wer hätte das ge-